

Shulamit Shahar: **Kindheit im Mittelalter**. München/Zürich: Artemis & Winkler, 1991; 390 S., 15 Abb. [Deutsch von Barbara Brumm]

In seiner umfangreichen und vielzitierten Arbeit über die *Geschichte der Kindheit* (*L'enfant et la vie familiale sous l'ancien régime*, Paris 1960) stellte der Mentalitätshistoriker Ariès die These auf, wonach das Mittelalter das Stadium der Kindheit als eigenen, gesellschaftlich bewußten Lebensbereich nicht gekannt hätte. Die Kindheit wäre als solche erst im bürgerlichen Zeitalter *entdeckt* worden. Diese Behauptung wurde mittlerweile durch zahlreiche Forschungen entschärft, bzw. widerlegt (vgl. hierzu den Beitrag von M. Beer in dieser kea-Ausgabe und die dort angeführten Literaturhinweise). Auch Shulamit Shahar, Professorin für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Tel Aviv, argumentiert mit ihrem, für eine breite Öffentlichkeit verfassten Buch, gegen die Ariès'sche These. Vom Beginn des 12. Jhs. bis zum Ende des Spätmittelalters ist der zeitliche Rahmen dieser Darstellung gesteckt. Thematisch werden alle relevanten Bereiche unterhaltsam und illustrativ abgehandelt: Einstellung zur Zeugung, Bild des Kindes in der Kultur des Mittelalters, Entwicklungsphasen; Geburt; Stillen; Heranwachsen; Kindesaussetzung, Kindsmord, Unfälle; Krankheit, Verwaisung und Trauer; Erziehung für Kirche, adeliges Leben, Stadtleben und Bauernleben. Als Quellen dienen Heiligenviten, -legenden, Märchen, Urkunden, höfische Epik und Chronistik.

P.J.B.